



## Unruhige Staatsanleihemärkte belasten Börsen

Der Euro-Stoxx-50 sinkt um 1,42 Prozent auf 3 573,10 Punkte. Seite 87

## Ölpreise legen deutlich zu

Ein Barrel der Sorte Brent kostete 66,22 Dollar. Seite 87



## HSBC Genf kein Paradies für Steuerflüchtlinge mehr

Genf. Die Genfer Privatbankentochter von HSBC Holdings Plc ist kein Platz mehr für reiche Leute, die dort ihre nicht versteuerten Gelder verstecken wollten. Das erklärte Franco Morra, Vorstandschef der HSBC in der Schweiz. Im Februar hatte die HSBC sich entschuldigt, nachdem den sogenannten „Swiss-Leaks“-Berichten zufolge die Schweizer Tochter der britischen Bank Gelder von Steuerhinterziehern, Drogenkartellen und Waffenhändlern annahm. Gegen die Sparte ermitteln die Genfer Behörden weiterhin wegen Geldwäsche, in den USA laufen Ermittlungen wegen Steuerkriminalität. HSBC hat erklärt, sie habe Compliance und Risikokontrollen überarbeitet, seit sie 2008 den Datendiebstahl des ehemaligen IT-Mitarbeiters Herve Falciani entdeckte. Die Kontodaten, die zwischen 2006 und 2007 entwendet wurden, landeten in der Folge bei den Steuerbehörden einer Reihe von Ländern. (Bloomberg)

## Devisenmanipulation: Banken vor Geldstrafe

London. Fünf der weltgrößten Banken stehen laut einem Zeitungsbericht vor hohen Bußgeldern wegen Trickserien an den Devisenmärkten. Die Schweizer UBS, die britischen Institute Barclays und Royal Bank of Scotland sowie die US-Finanzriesen JPMorgan und Citigroup würden mit insgesamt mehr als 6,0 Milliarden Dollar vom US-Justizministerium zur Rechenschaft gezogen werden, berichtete die „Financial Times“ in der Nacht zum Dienstag unter Berufung auf eingeweihte Kreise. Der entsprechende Vergleich könne bereits am Mittwoch offiziell verkündet werden. Die betroffenen Banken lehnten Stellungnahmen ab. Händler der Institute sollen über Jahre illegale Absprachen am Devisenmarkt getroffen haben. (dpa)

## Deutsche Börse geht nicht gegen Fusionsverbot vor

Frankfurt/Main. Der Streit um das Veto gegen die Fusion von Deutscher Börse und New Yorker NYSE/Euronext ist auch juristisch abgeschlossen. Die Deutsche Börse trägt das Verfahren nicht in die nächste Instanz. Europas oberste Wettbewerbshüter hatten Anfang Februar 2012 den Zusammenschluss des Frankfurter Dax-Konzerns mit der New Yorker Börse wegen kartellrechtlicher Bedenken untersagt. Die beiden Konzerne wollten den weltgrößten Börsenbetreiber schmieden. Brüssel fürchtete ein Quasi-Monopol auf dem Markt für europäische Finanzderivate. Die Deutsche Börse hatte gegen das Veto der Wettbewerbshüter geklagt. Doch das EU-Gericht in Luxemburg wies die Klage im März 2015 in allen Punkten zurück. (dpa)

Uli Grabenwarter hat vor einer Woche in dieser Rubrik argumentiert warum Impact Investing nicht ein moralischer Deckmantel des Finanzmarktes ist, sondern eine Bewegung die sich den gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit stellt.

Dieser Artikel beschäftigt sich damit wie die Transformation von Finanzmärkten im Hinblick auf die sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Probleme aussehen könnte.

Es hilft einen realistischen Blick auf die gegenwärtige Situation – und somit auf die Ausgangslage – zu werfen. Eine im April 2015 erschienene Studie der Beratungs-firma KPMG beziffert das Volumen an „Responsible Investments“ auf 372 Milliarden Euro, darunter 2,4 Prozent Impact Investments (9,1 Milliarden Euro). Bezogen auf das gesamte, nur in Luxemburg verwaltete Fondsvolumen entspricht dies deutlich weniger als 0,1 Prozent aller Finanzaktivitäten. Es handelt sich somit um eine sehr kleine Nische weit weg vom Mainstream des Finanzmarktes.

Dies sollte aber nicht darüber hinwegtäuschen dass sich in dieser kleinen Nische in den letzten Jahren viel tut. Dabei sind mindestens zwei wichtige Trends zu beobachten. Zum einen geht es um die Einbindung der Finanzmärkte zur Lösung der enormen Herausforderungen in Entwicklungsländern. Hier ist an erster Stelle die Mikrofinanz zu nennen, die sich in den letzten Jahren zu einem zunehmend akzeptierten Nischenprodukt für Anleger entwickelt hat. Auf diesen Erfolg aufbauend entwickelt sich eine Bandbreite an sozialen und ökologischen Anlagethemen, von erneuerbaren Energien in Afrika zu Exportfinanzierung für Kaffeebauern in Peru. Als ein Beispiel sei der Media Development Investment Fund genannt, welcher in unabhängige Medien in zahlreichen Ländern investiert und somit einen Beitrag zum Erhalt von Meinungsfreiheit leistet.

Der zweite Trend ist die Finanzierung von sozialen Unternehmungen in unseren Ländern zu nennen. Die Grenzen des Wohlfahrtsstaates und die Ungleichheiten des Wirtschaftssystems führen zu Lücken in denen soziale Unternehmen aktiv werden. Ende April organisierte die ALFI (Association of the Luxembourg Fund Industry) ihre jährliche Konferenz zu „Responsible Investing“ zu der sie das deutsche Unternehmen Auticon einlud. Auticon beschäftigt hauptsächlich Autisten und hat das Testen von Software als einen

## Verantwortliches Investieren

# Nur Theorie oder auch Zukunft?

Impact Investing: Eine kleine Nische weit weg vom Mainstream



Zwei Peruanerinnen, die mit Hilfe des Luxemburger Mikrofinanzfonds LDMF, einen Ofen bereitgestellt bekommen. (FOTO: LDMF)

Bereich identifiziert in dem diese Menschen ihre Fähigkeiten einbringen und sich somit aus der Abhängigkeit der staatlichen Vorsorge befreien können. Finanzierung erhält Auticon vom deutschen Social Venture Fund.

### Wichtige Beiträge zur Entwicklung des Impact Investing

Zwei Dinge sind für die weitere Entwicklung des Sektors unabdingbar. Zum einen braucht es Spielraum für Innovation und zum anderen müssen Strategien und Instrumente gefunden werden, um die erfolgreichen Konzepte enger mit den Finanzmärkten zu verbinden.

Investieren in soziale oder ökologische Themen ist nicht einfach. Es bedarf besonderer Kompetenzen um die Interessen oft marginalisierter Zielgruppen mit den Vorstellungen von Investoren zu rekonzilieren. Hierfür ist viel Kreativität notwendig. Bei der Ermöglichung solcher Innovationsprozesse sind öffentlichen Akteure in ihrer Verantwortung. Die Mikrofinanz konnte sich nur durch die Investition vieler Milliarden Euro durch die öffentliche Entwicklungszusammenarbeit, Stiftungen und Entwicklungsbanken zu dem entwickeln, was sie heute ist. Ausser Geld ist eine intelligente Verzahnung dieser verschiedener Akteure unabdinglich.

Zum Anderen ist die Vernetzung der erfolgreichen Ideen mit

den Finanzmärkten eine weitere Herausforderung. Ohne eine Einbindung der Märkte werden die vielen Initiativen nicht nachhaltig wachsen können. Dabei hilft es sich die Natur dieser Finanzmärkte vor Augen zu führen: Es handelt sich um unser Aller Erspartes in Pensionsfonds, Bankguthaben oder Versicherungen. Ein Interesse jedes Einzelnen an der Entwicklung des Impact Investing kann viel bewirken. So entschied sich zum Beispiel der Dänische Pensionsfonds PKA auf Druck seiner Mitglieder ein Teil seiner Gelder in die Mikrofinanz zu investieren.

### Die Rolle des Luxemburger Finanzsektors

Luxemburgs Finanzsektor ist ein europäischer, wenn nicht globaler Akteur. Somit hat Luxemburg das Potential einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung des Impact Sektors zu leisten. Kürzlich feierte der Luxembourg Microfinance and Development Fund (LDMF) seinen 5. Geburtstag. Es ist ein SICAV, der den Luxemburger Staat, den Finanzsektor und die Luxemburger Bürger hinter einer starken sozialen Zielsetzung vereint. LDMFs Verwaltungsratspräsident erwähnte anlässlich des Geburtstags die Absicht des Fonds sich durch die Schaffung eines Forestry and Climate Change Funds dem wichtigen Thema des Klimawandels anzunehmen. Zudem ver-

sucht der Mikrofinanzfonds über die Luxemburger Banken mehr Einzelpersonen für eine Anlage zu gewinnen. Beide Vorgänge illustrieren die oben beschriebenen Entwicklungs Herausforderungen.

Gleichzeitig bleibt aber viel zu tun um in Luxemburg ein Umfeld zu schaffen dass sowohl Innovation stimuliert als auch nachhaltige Verbindungen zu Finanzmärkten schafft. Die aktuelle Regierung hat angekündigt eine besondere Gesellschaftsform, die Société d'Intérêt Sociétal zu schaffen um sozialen Unternehmen einen angemessenen rechtlichen Rahmen zu geben. Bisher ist es bei der Ankündigung geblieben. Gleichzeitig kommen immer weniger kleine Impact Investment Fonds nach Luxemburg, da der Finanzplatz für diese Initiativen als zu teuer gilt.

Die Medienbilder der gekenterten Boote im Mittelmeer erinnern an die Dringlichkeit das Problem globaler Ungleichheit anzugehen. Gleichzeitig suchen Finanzmärkte angesichts der Zutaten für die nächste Krise nach Alternativen. Verbindungen dazwischen zu schaffen trüge Luxemburg gut zu Gesicht. Es wird Energie und Ressourcen benötigen und es wird nicht über Nacht geschehen. Und dennoch ist es an der Zeit das Tempo zu erhöhen und Impact Investing zu entwickeln.

Kaspar Wansleben  
Luxembourg Microfinance  
and Development Fund